Zur neuesten Promotion

Autor(en): **A.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau Helvetias Monatsbesen.

So so, das ist ja recht nett! Hab' ich da unter viel Schweiß und Mühsal diesen letzten Herbst des Jahrhunderts endlich den edlen Weizen der Versicherungsgesetze in den heimatlichen manchmal recht schweren, zähen Ackerboden der Herzen ausgestreut — mittelst meiner bewährten Säemaschine, dem Nationalrat („bewährt" — das heißt ausgenommen die Fälle, wo auch bei ihm mal eine Schraube locker wird!) — und da kommt mir nun noch im letzten Augenblick, im November mit den langen, finstern Nächten, der böse Feind und säet Unkraut aus dem Säetuch des Referendums in den jungfräulichen Boden meiner sozialen Arbeit! O Satanas — ich kenne Dich! — kenne Dich trotz der verschiedenfarbigsten Parteimäntelchen! Aber ich sage Dir: es wird Dir nicht gelingen — nicht werden, was Du damit beabsichtigst! Denn vergaßest Du das, mein Pferdefüßchen und Ochsenhörnchen? — ich bin „Helvetia", eine Frau! — und

Teufelslist über List —
Doch Weiberlist noch drüber ist!!

Eine neue Frömmigkeit — der Erzengel Michael des Sozial-Staates — wird Dich in den Abgrund schleudern und die Glocken des neuen sozialen Jahrhunderts werden Dein Fiasko umläuten — — —

Na — und es fehlt dem neuen Sozialstaat auch nicht an andern Engeln: siehe Streik am Simplon. Da hat einer sonst etwas unartig-anarchistisch veranlagte italienische Arbeiterbüblein so artig im Zaum gehalten, daß keine Ausschreitungen vorgekommen sind — ja, dieser Engel hat sich als ein Morgari-Moltke (wenn auch nur ein italienischer) erwiesen, der die neuen staatsstützenden Bataillone zum Erfolg — einer Lohnerhöhung — zu führen verstand! Ja ja — und andere Bataillone — die eine zopfige Angst in den Hosen etwas rasselnd aufmarschieren ließ — konnten „Gewehr bei Fuß" stehen bleiben: gelobt sei Maria — pardon! — die Walliser Regierungs-Weisheit! —

Und in unsern Kantonen überhaupt ist der November der „parlamentarische Monat" — sapristi! hat Jemand „Redemonat" gesagt? — ich nicht! Wetter — dann wär's ja gar keine goldne Zeit und alle Querköpfe — nicht doch! — Querpfeifen variierten doch die süße Melodie:

„Verflixt! mich beißt mein Defizit —
Wie krah' ich's Läuschen weg?
Mit neuen Steuern! o, so'n Schritt,
Der greift in meinen Speck!"

Aber na na — wenn die weiter angedrehte Steuerschraube nur in solche Weichteile ihre Spitze bohrt, thut's sicher nicht so weh, als wenn sie bei anderen Leuten gleich unter der Haut auf — Knochen stößt! Aus dieser anatomisch volkswirtschaftlichen Erkenntnis heraus haben jedenfalls Luzern wie Bürich und Waadt die Erbschaftssteuer-Sonde gebraucht — sie trifft unfehlbar nur altabgelagerte Speckseiten! Gar kein übler spirit' — diese Idee. In andern Kantonen ist der Steuerreform-Spiritus noch in der Retorte — und wenn er destilliert sein wird, dürfte es zwar nicht gerade rote, aber — lange Nasen, resp. Gesichter geben! Thut aber nichts, ihr Herren Hamster — wenn durch allgemeine Steuererhöhung der Staatssäckel immer größer und der Privatsäckel immer kleiner wird, ist Aussicht, daß auch die etwas erhalten, die manchmal gar keinen Säckel haben — denn wo nichts ist, hat der Beutel den Zweck verloren! — und euch instinktiven Sammlern wird etwas die Lust verlegt, Schätze einzutragen, um kapitalistische Motten und reaktionären Rost zu kultivieren! Nein, nein — und wenn noch so viele Dickschädel sich der eisernen Notwendigkeit verschließen und Referendums-Knüppel dem Fortschritt inwischen die Beine werfen — das „soziale Gewissen" ist einmal in diesem Jahrhundert erwacht und das nächste wird die „soziale Ehre" gebären, der es Schande sein wird, mehr zu haben als der Nächste, und dann

Nur Alles recht und Alles gleich —
Und zum Teufel der Kapitalismus!
Die Erde werde ein Himmelreich
Durch „gesunden Sozialismus"!

D. v. B.

Zur neuesten Promotion.

„Ein Extrabulletin! Neuste Berichte!
„Kauft, kauft, Ihr Leute! — Ei, das müßt Ihr lesen;
„So etwas ist noch niemals dagewesen —
„Die reinste Ironie der Weltgeschichte!"

„Den Chamberlain, der jüngst sich noch erfrechte,
„Dem Völkerrechte in's Gesicht zu schlagen,
„Den machten — Herrgott, wie kann man's nur wagen! —
„Zum Ehrendoktor sie der Völkerrechte!"

Ist's Wahrheit? — Prrr — es schüttelt mich vor Eckel.
Wenn's nicht zum weinen wäre — ha! — man könnte lachen!
O Dublin, Dublin, was machst Du für Sachen —
Das ist ein Humbug wirklich fin de siècle!

Wer fühlt dabei sein schlichtes Herz nicht krampfen?
Der Ehrendoktor? Der! — Dieweil — o Hohn,
O furchtbar ernste Dissertation —
Die Felder Natal's noch vom Blute dampfen!

Derweil in Andacht und mit Einmut beten
Die Völker alle rings der weiten Erde:

„Daß England nach Verdienst gezüchtigt werde,
„Weil jedes Recht mit Füßen es getreten!"

Doch, Dublin, hör'! Ich will Dir etwas sagen:
Bemänteln wolltest Du — doch sieh', Du richtest!
Du wolltest schützen — sieh', und Du vernichtest!
Zum Bösen ist die Absicht umgeschlagen!

Fühlst aus der Ehrung Du die Strafe beißen?
„Er" spürt den Spott an sein Gewand sich krallen,
Er hört sein höhnisches Gelächter schallen,
Wenn sie ihn „Volksrecht-Ehrendoktor" heißen.

Sowie der Titel tönt — der Erdball kichert,
Das lacht und höhnt an allen End und Ecken,
Daß sich der Doktor gerne würd verstecken —
Das Spottwort bleibt ihm — dessen sei versichert!

Und wenn sie einst mit ihm geht ins Gerichte
Und seine Thaten, die er hat vollführet,
Betrachtet, abwägt, sichtet und sortieret,
Nennt ihn „den Ehrendoktor" die Geschichte!

A. Z.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt —

„Sag' Lude — ist das richtig: Von Gottes Gnaden ist der König?"
„Das stimmt!"
„Soo — woso?"
„Weil es klappt, wenn man die Probe auf das Gegenteil macht!"
„I schau — da ist also der Unterthane auch von Gottes Gnaden?"
„Quatsch — das wäre schiefgewickelte Gegenteils-Logik!"
„Na — da klappe sie mal grade —"
„Der Unterthane ist von Gottes Ungnaden!"
„Ach soooo!" — —

Heinefeier.

Ich bestätige:
„Sie haben mich geärgert — geärgert grün und blaß,
Die einen mit ihrer Liebe, dit andern mit ihrem Haß."

Elysium, den 14. Dezember 1899. Heinrich Heine,
D. a. D.

Gar nicht unlogisch!

John Bull: „Wie haißt, meine Regimenter schmölzen an der afrikanischen Sonne wie Butter? Werd' ich mir kaufen neue gegen baar bei deutschen Landesfürsten wie vor ca. hundert Jahren gegen Nordamerika — herrscht doch bei unsern germanischen gekrönten Vettern ein Reaktionskurs, der wird auch erlauben wieder so ä faines Geschäft!"

Die Wahrheit in der Mitte.

Bismarck nannte das Centrum reichsfeindlich, Miquel nennt es zu reichsfreundlich.

Sollte die Wahrheit wirklich — im Centrum liegen?

Englischer Depeschenstyl.

Neuigkeiten, unerträglich, himmeltraurig, trüb und kläglich,
Muß man künstlich fricassieren, mit pikantem Zeug garnieren,
Daß den Hauptgout man vergißt, wie beim Fisch, der stinkend ist.